

MÄDCHEN WIE DIE

von Evan Placey

aus dem Englischen von Frank Weigand

Liebe Lehrer*innen,

die Inszenierung „Mädchen wie die die“ bietet in ihrer vielschichtigen Erzählstruktur unterschiedliche inhaltliche Anknüpfungspunkte an Schulkontext und Alltag der Jugendlichen. Auf der Folie eines stark verbreiteten Phänomens, dem Cyber-Mobbing, erfahren die Zuschauer*innen zunächst den Grundkonflikt, welcher durch einen klaren Handlungsstrang vorangetrieben wird. Auf Grundlage von normativen Geschlechterkonzepten kommt es in „Mädchen wie die“ zu Diskriminierungen und Angriffen durch Mitschülerinnen auf das Mädchen Scarlett, zunächst im Internet, später auch in der direkten Konfrontation. Durchkreuzt wird die Handlung durch historische Rückblenden, die vier außergewöhnliche Frauen porträtieren, welche in der Geschichte der Frauenemanzipation seit den 1920er Jahren eine tragende Rolle spielten. Die Inszenierung arbeitet mit der Darstellung von weiblichen wie männlichen Rollenklischees und versteht es, diese intelligent und facettenreich zu brechen. „Die Mädchen“, die wir in ihrer Entwicklung von der Einschulung bis hin zur Pubertät beobachten, entwickeln sich durch das lebendige und einnehmende Spiel des sechsköpfigen Frauenensembles zu starken Identifikationsfiguren, ihre Konflikte, Ängste, Perspektiven und Träume werden durch die zielgerichtete Ansprache an das Publikum und die stringente Erzählstruktur von der Regisseurin immer wieder neu ins Publikum geworfen und fordern so zur kritischen Reflexion des Bühnengeschehens sowie der gesellschaftlichen Prägung von Mädchen und Frauen auf.

Wenn wir Geschlecht als eine tägliche Darstellungsaufgabe oder Verhaltensregel denken, die jede*r tagtäglich auf eigene Weise löst (z.B. als Frau oder Mann, als Lehrerin, Schüler, Vater, Mutter oder Kind) – mit einer eigenen Körperlichkeit, einem bestimmten sozialen, ethnischen Hintergrund, Alter, sexuellen Vorlieben usw. so lässt sich festhalten, dass sich diese Darstellung bewusst erleben lässt. In diesem Sinne ist die Theaterbühne ein Schutz- und Proberaum für „kritische Verhandlungen“, „Subversionen von Normen“ und „Entwürfe von andersartigen Geschlechter- und Identitätskonzeptionen.“ (Schrödl 2005)

Somit ist die Auseinandersetzung und Reflexion der Darstellungsweise der „Mädchen“ eine tragende Säule der ästhetischen Mittel, welche in der Inszenierung in Verknüpfung mit Text, Bühnenbild, Ton und Licht ihren Ausdruck finden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Schüler*innen einen packenden Theaterbesuch und einen gemeinsamen Erfahrungsraum.

Mit freundlichen Grüßen

Sarah Kramer, Theaterpädagogin

Sarah.Kramer@parkaue.de

MÄDCHEN WIE DIE

Praktische Übungen zur Vor - oder Nachbereitung

FUCK SEI DANK BIN ICH NICHT DIE LETZTE.

Übung – Geschlecht als tägliche Darstellungsaufgabe

Aufgabe: „Notiere 3 Tätigkeiten, die du heute gemacht hast, mit denen du dein Geschlecht zum Ausdruck gebracht hast.“

Die Schüler*innen können ihre Notizen zunächst für sich machen, im Anschluss an die kurze Arbeitsphase werden die Vorstellungen und Tätigkeiten entweder beschrieben oder spielerisch vorgestellt. Gibt es Momente der Überraschung oder Irritation?

Wie entfalten sich Bewegungen und welche Geschichten erzählen sie? Wir suchen nach Worten, Gesten und Bewegungen, die wir tagtäglich ausführen und die wir in einen neuen Kontext setzen.

Ausgangspunkt: Die Gruppe steht in einem Kreis. Nach der Reihe sucht sich jede Person einen anderen Menschen im Kreis aus und wendet sich mit dem Blick und der ganzen Aufmerksamkeit zu dieser Person hin. Dabei ist es wichtig, dass sich keine Pärchen bilden, sondern: Person A schaut Person B an. Person B schaut Person C an. Person C schaut Person D an usw., bis die letzte Person (Person Z) wiederum Person A anschauen muss. Somit sind alle Personen miteinander in Kontakt ohne sich direkt anzublicken.

Anleitung: Jede*r bekommt die Aufgabe, die ausgewählte Person zu beobachten und jede Bewegung (auch kleine und alltägliche Gesten) mit dem eigenen Körper zu kopieren. In einem zweiten Schritt bekommen die Teilnehmenden die Aufgabe, die Körperbewegungen zu vergrößern. Aus diesem System entsteht eine Bewegungsabfolge, die sich wie eine Welle durch die Gruppe bewegt. Dabei können weitere Anweisungen erfolgen – langsamer, schneller, Zeitlupe, größer, kleiner usw.



Raum-Lauf

Ausgangspunkt: Die Gruppe bewegt sich durch den Raum in einem normalen Schritttempo. Dabei konzentriert sich jede Person zunächst nur auf sich selbst.

Anleitung: Es werden unterschiedliche Handlungsanweisungen in die Gruppe gegeben:

auf den Zehenspitzen laufen

auf den Fersen laufen

auf den Außenkanten der Füße laufen

auf den Innenkanten der Füße laufen

rückwärtslaufen

nur Kreise laufen

nur in rechten Winkeln laufen

nur gerade Linien laufen

in Zeitlupe laufen

a) Partner*innen finden

Ausgangspunkt: Nach wie vor befindet sich die Gruppe in einem Raum-Lauf. Jeder Person bekommt die Aufgabe, sich eine andere Person im Raum auszusuchen. Die Kommunikation und Verständigung über die Möglichkeit als Paar zusammenzukommen darf nur über Blicke erfolgen. Die Spielleitung setzt ein Signal und fordert die Gruppe auf, sich mit der vermeintlich angesprochenen Person zusammenzustellen. Haben sich beide Menschen gleichermaßen ausgewählt, bilden sie ein Paar.

b) Führen und Folgen

Ausgangspunkt: Die zwei Partner*innen aus Übung a.) bleiben zusammen.

Die Partner*innen führen sich mit der Handinnenfläche.

Anleitung: Die anleitende Person soll unterschiedliche Körperteile führen und so die andere Person durch den Raum führen, ohne Körperkontakt:

Nase

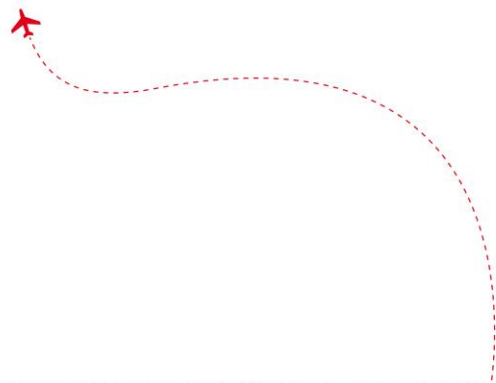
Ellenbogen

Knie

Po

Das linke Ohr

Der kleine Finger



Kopieren von typischen Bewegungen

Ausgangspunkt: Jede*r Teilnehmer*in bekommt die Aufgabe, eine kurze Bewegungsabfolge aus den drei gesammelten Geschlechtergesten aus der ersten Übung zu definieren.

Anleitung: Im Anschluss sucht sich jede*r eine zweite Person. Die Aufgabe ist, sich die Bewegungsabfolgen nun gegenseitig beizubringen.

Die Paare präsentieren ihre Abfolgen nacheinander in unterschiedlichen Geschwindigkeiten: normales Tempo – etwas schneller – sehr schnell – Zeitlupe (dazu kann man Musik benutzen)

a) Bewegungen abwechseln

Ausgangspunkt: Die Gruppen bleiben weiterhin bestehen.

Anleitung: Jetzt wird die Bewegungsabfolge abwechselnd durchgeführt und präsentiert. Person A macht die erste Bewegung – darauf folgt Person B usw. Es entsteht ein tänzerischer Dialog, die Grundlage hierfür ist das bereits erarbeitete Material. Bitten Sie um Vergrößerung und Überzeichnung der Bewegungsabfolge, sodass die Bewegung keinen naturalistischen Vorgang mehr abbildet.

Frage: Welche Erfahrung habt ihr in diesem Spielvorgang bzw. in der Inszenierung insbesondere mit der Darstellung dieser Geschlechterklischees gemacht? Inwieweit könnt ihr / die Schauspieler*innen durch die übertriebene Darstellung dieser Klischees in eine kritische Auseinandersetzung kommen?

Nehmen Sie diese Fragestellung gedanklich mit in ihren Inszenierungsbesuch und greifen sie bestimmte Aspekte nach der Vorstellung wieder auf. Konzentrieren sie sich hierbei auf die Beschreibung der Vorgänge auf der Bühne und fragen sie nach besonderen Momenten, Gefühlen von Identifikation und auch dem Gegenteil.

